

Konzeption der Kita H.d.F.-Pünktchen



H.d.F.-Pünktchen
*Kindertagesstätte
für Kinder von 0-3 Jahren*
Kolberger Straße 13
50997 Köln



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 1 - 3
1.1 Der Träger	Seite 1
1.2 Die Geschichte der Kindertagesstätte	Seite 1
1.3 Bauweise und Lage	Seite 1
1.4 Räumlichkeiten & Außengelände	Seite 2
1.5 Mitarbeiter	Seite 2
1.6 Gruppengröße, Zusammensetzung und Inklusion	Seite 2
1.7 Betreuungs- und Schließzeiten	Seite 3
1.8 Kosten	Seite 3
1.9 Verpflegung	Seite 3
2. Unsere pädagogische Grundlagen	Seite 4 - 7
2.2 Unser Bild vom Kind	Seite 4
2.3 Unsere Haltung zur Krippenbetreuung	Seite 4 - 5
2.4 Unsere pädagogischen Ansätzen	Seite 5
3. Unser pädagogischer Alltag	Seite 6 - 15
3.1 Beziehungsgestaltung	Seite 6
3.2 Raumgestaltung & Materialauswahl	Seite 6 - 7
3.3 Freispiel	Seite 7
3.4 Gemeinschaft & soziales Miteinander	Seite 8
3.5 Rhythmus & Ritual	Seite 8
3.6 Jahres- und Tagesablaufs	Seite 9 - 11
3.7 Pflege	Seite 11
3.8 Partizipation	Seite 11 - 12
3.9 Sprache	Seite 12
3.10 Motorik	Seite 12 - 13
3.11 Sinne	Seite 13
3.12 Gestaltung von Übergängen	Seite 13 - 14
3.13 Beobachtung & Dokumentation	Seite 15
4. Teamarbeit	Seite 15 - 19
4.1 Ausbildung und Kompetenzprofil unseres Teams	Seite 16 - 17
4.2 Kollegiale Zusammenarbeit	Seite 17
4.3 Pädagogischer Austausch	Seite 18
4.4 Praktikanten	Seite 18
5. Elternarbeit	Seite 19 - 20
5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	Seite 19
5.2 Austausch & Beziehung	Seite 19 - 20
5.3 Einblick & Zusammenarbeit	Seite 20
5.4 Der Elternbeirat	Seite 20
6. Qualitätssicherung	Seite 20 - 21
7. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung	Seite 22
8. Akten- und Buchführung	Seite 22 - 25
8.1 Buchführung	Seite 22
8.2 Aktenführung innerhalb der Krippe	Seite 23 - 24
8.3 Personalverwaltung beim Träger	Seite 25
9. Kinderschutz, Dokumentation und Meldeverfahren	Seite 25
10. Kontrolle und Instandhaltung der Räume und des Gartens	Seite 25 - 26
11. Schlusswort	Seite 26



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Der Träger

Der Verein Haus der Familie e.V. ist seit 2002 in Köln Rondorf aktiv in den Bereichen Begegnung, Betreuung, Bildung und Beratung. An zwei verschiedenen Orten im Stadtteil ist der Verein mit seinen Angeboten anzutreffen. In der Kolberger Straße ist die Kindertagesstätte zu Hause und in der Reiherstraße liegt das Jugend- und Nachbarschaftshaus. Es ist den ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Vereins gelungen, Begegnungsstätten für Rondorfer Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, in denen soziale, kulturelle und Bildungsinteressen verwirklicht werden können. Die Mitglieder des Vereins haben es sich zum Ziel gesetzt, den Stadtteil lebenswerter und interessanter zu gestalten. Im Vordergrund stehen dabei immer wechselnde Alters- und Bedarfsgruppen. Während zu Beginn der Vereinsarbeit die Grundschul Kinder durch die Übermittagsbetreuung im Fokus der Vereinsarbeit standen, wurden 2008 die Jugendlichen und die Kinder unter 3 Jahren stärker in den Blick genommen. Für Familien und Senioren/innen werden vom Verein auch beliebte Freizeitaktivitäten angeboten, wie z.B. die jährliche Ackerparty mit mehreren Bands, Mitsingkonzerte und Gesundheitssport Ü50. Neben kulturellen und sportlichen Angeboten für Familien und Senior*innen ist seit 2015 die Flüchtlingshilfe ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Das Haus der Familie e.V. ist als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied beim Paritätischen Dachverband immer darum bemüht, Bedarfe im Stadtteil wahrzunehmen und wenn möglich durch entsprechende Angebote zu beantworten.

1.2 Die Geschichte der Kindertagesstätte

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien durch Begegnungs-, Betreuungs-, Bildungs- und Beratungsangebote zu entlasten und Erziehungskompetenz sowie Erziehungskraft der Eltern zu stärken. Väter, Mütter und andere Erziehungsberechtigte haben ein Recht auf Unterstützung bei der Erziehung, Kinder das Recht auf Bildung, Hilfe in ihrer Entwicklung und die freie Persönlichkeitsentfaltung.

Diesem Anspruch entsprechen zu wollen, begann die Geschichte der Kindertagesstätte H.d.F.-Pünktchen, gefördert durch die RheinEnergie Stiftung Familie, im Jahre 2008 mit der „Kinderbewahrstube“ für die flexible Betreuung für Kinder von 1-3 Jahren. Daraus entstand im Oktober 2011 die durch die Stadt Köln geförderte Kinderkrippe „H.d.F.-Pünktchen“, in der aktuell 11 Kinder von 0-3 Jahren betreut werden.

1.3 Bauweise & Lage

Die Immobilienfirma Langemann stellte dem Verein Haus der Familie ab November 2003 eine große Wohnung in der Landsberger Str. 2 mietfrei zur Verfügung, in der 5 Jahre später auch die Kinderbewahrstube ihren Platz fand.

Im Jahr 2011 bot die Firma Langemann dem Verein zwei nebeneinanderliegende Erdgeschosswohnungen mit großem Garten in der Kolberger Str. 13 für eine Kindertagesstätte an. Durch bauliche Maßnahmen wurden die beiden Wohnungen zusammengelegt, so dass eine großzügige Einrichtung mit 180qm entstand.

Die Lage der Kindertageseinrichtung ist ruhig in ein Wohngebiet eingebettet und in unmittelbarer Nähe von Busverbindungen des öffentlichen Nahverkehrs. Angrenzend befinden sich gleichsam Felder und Äcker, die für Ausflüge und Spaziergänge genutzt werden können.

1.4 Räumlichkeiten & Außengelände

Herzstück der Krippe sind die beiden großen Gruppenräume (früher Wohnzimmer), die durch einen Wanddurchbruch verbunden sind und unterschiedlich genutzt werden können. So dient uns der eine Bereich als der „ruhige“, der andere als der „wilde Raum“. Im wilden Bereich bieten wir wechselnde Bewegungsangebote, wie beispielsweise eine große Tobematte oder Fahrzeuge an. Im ruhigen Bereich gibt es Materialien wie Sandsäckchen oder Tannenzapfen, die die Sinne und zum bedächtigen Spiel anregen, sowie ein Kuschelkörnchen und Bücher. Durch diese Raumgestaltung können wir gewährleisten, dass die Kinder, denen gerade mehr nach Ruhe ist, ebenso einen Ort in der Krippe haben, wie jene, die es gerade lebendig brauchen. Auch können wir hierdurch parallel Angebote für die unterschiedlichen Alters- oder Interessensgruppen ermöglichen.

Neben der Küche und dem Büro, befinden sich in der Einrichtung auch ein Atelier zum kreativen Gestalten, ein Schlafraum zum Ruhen, großzügige Sanitärräume, sowie ein Essbereich für das Frühstück und Mittagessen.

Von den beiden Gruppenräumen führen Balkontüren direkt auf die große, überdachte Holzterrasse. Diese mündet in den Garten unserer Einrichtung, der in den Jahren 2015 und 2016 an die besonderen Bedürfnisse unserer Krippenkinder angepasst wurde. Bei der Gestaltung unseres Außengeländes wurde darauf geachtet, dass der Garten naturnah angelegt ist. So bietet er mit heimischen Pflanzen, großen Steinen und Hölzern, organisch angelegten Wegen und vielfältigen Untergründen reichlich Anregungen und Möglichkeiten der ökologischen Bildung. Neben dem Kletterhügel sind auch eine Nestschaukel und Rutsche in den Garten integriert, die den Kindern Spielmöglichkeiten bieten.

1.5 Mitarbeiter

In der Kindertagesstätte H.d.F.-Pünktchen arbeiten vier pädagogische Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung. Davon sind drei Kräfte in Vollzeit, die Vierte als Teilzeitkraft angestellt.

Des Weiteren ist eine Köchin für die Zubereitung des Mittagessens angestellt. Stundenweise wird die Kita noch durch zwei Alltagshelferinnen, eine Büro- sowie eine Reinigungskraft unterstützt.

Über den IJGD sind wir als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst anerkannt und auch für Praktikanten, die für kurze Zeit in der Kindertagesstätte hospitieren möchten, ist die Einrichtung offen.

1.6 Gruppengröße, Zusammensetzung und Inklusion

Die Kita H.d.F.-Pünktchen ist eine Krippeneinrichtung, so dass in unserem Haus ausschließlich Kinder zwischen 0 und 3 Jahren betreut werden. Die Krippenzeit der Kinder endet spätestens mit dem 31.07. des Jahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Bei Kindern, die zwischen August und November drei Jahre alt werden, endet der Vertrag regelhaft zum 31.07. des Jahres, in dem das zweite Lebensjahr vollendet wird. Die Gruppengröße beträgt derzeit 11 Kinder und innerhalb der Gruppenkonstellation achten wir auf eine ausgewogene Altersmischung. Meist kommen die Familien aus der näheren Umgebung und sind in Rondorf, Hochkirchen oder Rodenkirchen wohnhaft. Ein Wohnsitz in der Nähe unserer Krippe ist jedoch nicht zwingend Voraussetzung für eine Platzzusage.

Im Sinne der Vielfalt freuen wir uns Kinder jeglicher Herkunft, Ethnie, Geschlechts und Religion zu betreuen. Auch gegenüber Kindern mit Behinderung oder erhöhtem Förderbedarf möchten wir offen sein. Im Sinne der Gleichstellung wollen wir allen Kindern einen geeigneten Rahmen bieten, der ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Daher setzen wir uns immer wieder neu mit den von uns zu betreuenden Kindern und den Besonderheiten die ein jedes von ihnen mitbringt auseinander. Wir besuchen Fortbildungen, tauschen uns im Team aus, nehmen Beratungsangebote wahr, passen unsere Konzeption an und bilden uns fachlich weiter, um dem gerecht zu werden.

1.7 Betreuungs- und Schließzeiten

Unsere Krippe ist von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 7.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Die Betreuungszeiten werden mit den Eltern gemäß den Vorgaben des KIBIZ vertraglich festgelegt und können im Umfang von 35 Stunden gebucht werden.

Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien in NRW. Grundsätzlich betragen sie maximal 27 Tage im Jahr. Zeiträume, in denen die Krippe nicht geöffnet hat, sind wie folgt:

- Drei Wochen der Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Von Karnevalsfreitag bis Karnevalsdienstag
- Die Osterwoche ab Karfreitag.

1.8 Kosten

Die Kosten für einen Krippenplatz werden in Köln anhand des Einkommens berechnet und über das Jugendamt ermittelt. Zusätzlich zu diesen Kosten kommen bei den H.d.F.-Pünktchen noch 90,- € monatlich für Frühstück und Mittagessen. Der jährliche Vereinsbeitrag von 60,- € ist freiwillig.

1.9 Verpflegung

Alle Kinder bekommen in der Krippe täglich ein Frühstück sowie Mittagessen. Bei den H.d.F.-Pünktchen bieten wir den Kindern eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Jede Woche plant das pädagogische Team den Speiseplan fürs Mittagessen mit Blick auf die Gruppe neu, welches dann von unserer Köchin vor Ort frisch zubereitet wird. Das gleichbleibende Frühstück wechselt im Angebot mit den Wochentagen.

Wir haben uns dazu entschieden, in unserer Krippe vegetarisch und frei von industriellem Zucker zu kochen. Auch legen wir Wert auf einen möglichst hohen Vollkorn-, Obst- und Gemüseanteil und verwenden zum größten Teil Biolebensmittel.

Beispielhaft ist hier der Plan für das Frühstück sowie das Mittagessen aufgeführt:

	Frühstück	Mittagessen
Montag	Knäckebrot mit Frischkäse, Gouda, zuckerfreier Marmelade, Dattelaufstrich und Butter, Käsewürfel und Obst	Vollkornnudeln mit Gemüsesoße, Naturjoghurt
Dienstag	Warme, frisch gequetschte Haferflocken mit geriebenem Apfel und Obst	Gerstengraupen mit Kürbis, Fruchtmus
Mittwoch	Warmer Goldhirsebrei mit Fruchtmarkt und Obst	Dinkel-Vollkorn-Pizza mit Rohkost, Himbeerquark
Donnerstag	Frisch gebackene Vollkornbrötchen mit Frischkäse, Gouda, zuckerfreier Marmelade, Dattelaufstrich und Butter, Käsewürfel und Obst	Kartoffelstampf, Möhren und Rührei, Obstsalat
Freitag	Warmer Dinkelgrießbrei mit Fruchtmarkt und Obst	Brokkolisuppe mit Brötchen, Joghurt mit bunten Früchten

2. Unsere Pädagogische Grundlagen

2.1 Unser Bild vom Kind

Bei den H.d.F.-Pünktchen betreuen wir junge Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. Diese Phase in den ersten Lebensjahren des Kindes ist besonders sensibel und sollte durch die Umwelt des Kindes behutsam begleitet werden.

Für das kleine Kind ist alles auf der Welt neu und zunächst fremd. Tagtäglich macht es neue Erfahrungen und wird nur nach und nach vertrauter mit der Komplexität des Lebens. Unterstützt wird es dabei von seiner Neugierde und dem innerlichen Forscherdrang. Mit Hilfe dieser angeborenen Eigenschaften beginnt es alles in seiner Umwelt zu erkunden und kennenzulernen.

Neben all den vielen Eindrücken die das Kind sammelt, vollzieht es parallel eine Reihe an beeindruckenden Entwicklungsschritten. Es lernt unter anderem mit seiner Umwelt zu kommunizieren, seinen eigenen Körper zu beherrschen und all seine Sinne immer tiefer auszubauen. Täglich bilden sich neue Verknüpfungen im Gehirn und die gesamte Entwicklung der ersten Lebensjahre muss als eine große Lebensleistung angesehen werden.

Damit das Kind all diese wichtigen Schritte in Ruhe gehen kann, ist es hilfreich, äußerlich eine geordnete Umgebung zu schaffen. Sind Tag und Raum strukturiert und von festen Ritualen geprägt, kann sich das kleine Kind orientieren, Sicherheit und Vertrauen in die Welt fassen. Das Leben wird durchschaubar und die bekannten Muster helfen dem Kind, sich voll und ganz auf seine Entwicklungsarbeit einlassen zu können.

Bei all diesen vielen Entwicklungsaufgaben bestimmt jedes Kind selbst, mit welchen Dingen es sich intensiver auseinandersetzen möchte. Das Kind ist kompetenter Gestalter seiner Entwicklung und weiß, wann es zu welchen Schritten bereit ist. Wir respektieren das Tempo jedes einzelnen Kindes, schätzen seinen eigenen Willen und begleiten es bei den Lernfeldern, mit denen es sich aktuell auseinandersetzt.

Sich selbst und die Welt in aller Ruhe kennenlernen zu dürfen, das ist die Aufgabe des Kindes in den ersten Lebensjahren, die wir bei den H.d.F.-Pünktchen ermöglichen und unterstützen wollen.

2.2 Unsere Haltung zur Krippenbetreuung

Wie bereits beim Blick auf das Kind deutlich wird, handelt es sich in den ersten Lebensjahren um eine sensible und von wichtigen Meilensteinen geprägte Zeit. Die Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren ist daher eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, die in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Bei den H.d.F.-Pünktchen sind wir uns dieser besonderen Situation bewusst und möchten die Zeit in der Krippe für die Kinder daher möglichst optimal und verantwortungsvoll gestalten.

Neben den sensiblen Grundvoraussetzungen, die mit dem besonderen Alter von Krippenkindern einhergehen, wird die Betreuung in der Krippe auch dadurch besonders, dass die Kinder häufig das erste Mal außerhalb ihrer Familie betreut werden. Die wichtigen und vertrauten Bezugspersonen und das sichere Zuhause, sind nun nicht mehr ganztägig anwesend oder stets verfügbar. Nun muss das junge Kind Vertrauen zu weiteren, zunächst fremden Menschen fassen, sich in neuen Räumlichkeiten orientieren und sich in dem Gruppengefüge der Krippe zurechtfinden. Hierbei handelt es sich um einen großen Schritt, der liebevoll begleitet werden und von einem behutsamen Beziehungsaufbau geprägt sein muss

Damit die jungen Kinder sich wohl fühlen, bieten wir bei den Pünktchen einen geborgenen Raum von familiärer Atmosphäre und Zugewandtheit. Mit einer kleinen Gruppenstärke, einem exzellenten Betreuungsschlüssel und kurzen Öffnungszeiten möchten wir den kindlichen Bedürfnissen entgegenkommen und die Krippe so zu einer bereichernden, positiven Erfahrung machen.

Dadurch, dass wir das Wohlbefinden der jungen Kinder sichern, schaffen wir einen Raum, in dem sich die Krippenkinder gut und in aller Ruhe entwickeln können. Wir greifen stets die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und passen unsere Arbeit an die vorhandenen Situationen in der Gruppe an. Es ist uns wichtig, dass wir die Signale der Kinder erkennen und deuten können, die Kinder sich gesehen und ernst genommen fühlen.

Indem wir die Kinder ernst nehmen, gestehen wir ihnen auch im jungen Alter bereits Handlungsfreiraum und möglichst viel Autonomie zu. Hierbei achten wir jedoch darauf, dass die Entscheidungsfreiheit des Kindes in einem Rahmen bleibt, den es seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend bewältigen kann, so dass die Freiräume nicht in Überforderung münden. Das Kind lernt sich selbst und seinen Fähigkeiten zu vertrauen, an Herausforderungen zu wachsen und erfährt sich im Alltag als selbstständiges, kompetentes Individuum.

Neben der Möglichkeit, sich einzeln mit all den eigenen Fähigkeiten wahrzunehmen, bietet die Krippe den Kindern des Weiteren die Chance, sich selbst als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Hier profitieren Krippenkinder vom Kontakt zu anderen Kindern, erfahren sich als wichtiges Gruppenmitglied, lernen aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen. Grundsteine der Sozialkompetenz können so bereits in der Krippe gelegt werden.

Mit aller Sensibilität, auf die man unserer Meinung nach auf Krippenbetreuung blicken sollte, sehen wir in der Betreuung junger Kinder auch den Mehrwert, den die Erfahrung der außerfamiliären Betreuung mit sich bringt. Wird für die Kinder ein Raum der Achtsamkeit, des Respekts und der Zugewandtheit gestaltet, in dem sie sich gehört und gesehen fühlen, unterschiedlichste Erfahrungen und Erlebnisse sammeln dürfen, wird die Krippe zu einem wunderbaren Entwicklungsort, von dem das Kind in ganzer Linie profitiert.

2.3 Unsere Pädagogischen Ansätze

In unserer Krippe bedienen wir uns verschiedenster reformpädagogischer Elemente, vorrangig aus der Pikler-, Waldorf-, Montessori- und Waldpädagogik. Gemeinsam mit unserer Haltung dem Kind gegenüber bilden sie die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Besondere Grundsätze haben wir hier stichpunktartig zusammengefasst: Wir möchten...

- *jedem Kind die Zeit und den Raum geben, das es braucht, um sich frei zu entwickeln und seinen Bedürfnissen und Interessen individuell nachzugehen.*
- *die Umgebung für das Kind so gestalten, dass es in ihr möglichst eigenständig agieren kann und sich als selbstwirksam erlebt.*
- *dem Kind einen Ort voller Geborgenheit und Wärme bieten, wo es sich sicher aufgehoben und behütet fühlt.*
- *dem Kind in Wort und Tat wertschätzend und voller Respekt begegnen.*
- *das Kind ganzheitlich und in seinem gesamten Wesen wahrnehmen und dabei großen Wert auf die kontinuierliche und aufmerksame Beobachtung seiner Entwicklung legen.*

3. Pädagogischer Alltag

3.1 Beziehungsgestaltung

Die Entwicklungspsychologie und Bindungsforschung bestätigen uns heute: Bindung und Beziehung sind elementare Pfeiler dafür, dass sich das Kind entwickeln und lernen kann. Spüren und wissen Kinder, dass ihre Bezugspersonen auf ihre individuellen Bedürfnisse reagieren und auch emotional verfügbar sind, fühlen sie sich sicher und treten in eine aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ein. Kinder brauchen das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit durch den Erwachsenen, um neue Erlebnisse und Situationen nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung wahrnehmen zu können.

Damit die von uns betreuten Kinder eine sichere Bindung zu den Erwachsenen entwickeln können, ist es von Wichtigkeit, dass wir ihre Bedürfnisse erkennen, diese ernst nehmen und umgehend befriedigen. Gerade im Umgang mit den Jüngsten bedeutet das für uns als Pädagogen auch die nonverbalen und indirekten Zeichen der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen.

Hierfür möchten wir in der Krippe eine Umgebung gewährleisten, die sich dem Kind interessiert und offen zuwendet und mit einem feinfühligem und verlässlichem Verhalten reagiert. Als sichere Basis wollen wir für die Kinder sowohl körperlich als auch emotional verfügbar sein und ihnen liebevoll, wertschätzend und mit Respekt in Wort und Tat begegnen. Auch Klarheit und Authentizität gehören für uns zur professionellen Haltung in der Krippenpädagogik, welche den Kindern Sicherheit und Vertrauen ermöglichen.

3.2 Raumgestaltung & Materialauswahl

Die wichtigsten Kriterien bei der Raumgestaltung sind für uns, dass die Kinder sich wohl und geborgen fühlen und vielfältige Entwicklungsimpulse erhalten.

Die vorbereitete Umgebung in unserer Einrichtung ist für uns von hoher Wichtigkeit. Innerhalb des durchdacht und bewusst gestalteten Raums erleben Kinder Ordnung und Struktur und werden dazu angeregt eigenständig aktiv zu werden und sich dabei als Akteure ihrer Entwicklung zu erleben. Dieser dadurch entstehende Prozess, der Selbstbildung und der hierin erfahrenen Selbstwirksamkeit, sind Herzstück unserer Arbeit.

Bei der Auswahl des Spielmaterials achten wir sehr darauf, dass es in seiner Beschaffenheit unterschiedliche Sinne anspricht und diese dadurch die Vielfältigkeit des Lebens wiedergeben. Wir bieten den Kindern dabei größtenteils **Alltagsgegenstände und Naturmaterialien**, sogenannte offene, wertfreie Materialien an, die zum Ausprobieren und Entdecken einladen. Diese Materialien sind Bestandteil der Umwelt, die die Kinder umgibt und die es zu erforschen gilt. Das Kind kann die Materialien nach Belieben untersuchen und herausfinden, welche Eigenschaften sie haben und was man damit alles tun kann – der Fantasie und Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt.

Zudem sind wir natürlich auch ein **Ort der Begegnung**, an dem Kinder erste soziale Lernerfahrungen mit Gleichaltrigen sammeln und dieser höchst wichtige Aspekt spielt selbstverständlich auch bei der Raumgestaltung eine maßgebliche Rolle. So laden eine Puppenküche oder eine Höhle zum gemeinsamen Spiel ein.

Unsere Kita soll auch ein **Ort der Geborgenheit** sein. Die von uns betreuten Kinder sind noch sehr jung und lernen in der Regel erstmalig eine Fremdbetreuung kennen. Wir wollen, dass die Kinder sich daher möglichst warm, sicher und behütet fühlen. Warme Farben, sanftes Licht und hüllende Materialien umgeben die Kinder daher. Auch finden die Kinder bei uns mehrere Plätze, wo sie es sich gemütlich machen und zur Ruhe kommen können, zum Beispiel im Kuschelkorbchen oder auf im Gruppenraum verteilten Kissen und Polstern.

Alles oben Erwähnte - vielfältige motorische, sinnliche und selbststärkende Erfahrungen – bietet Kindern die Natur. Unser **Garten** ist daher naturnah angelegt, ahmt somit die natürliche Außenwelt nach und bietet hierdurch vielfältigste Anreize und Erfahrungsfelder, die den kindlichen Bedürfnissen entsprechen. Kräuter, Früchte und Blumen fördern die Sinne der Kinder. Hügel, Stämme und Stufen dienen als motorische Herausforderung. Käfer, Pfützen und Matsch spielen mit dem Forscherdrang. Eingebettet in die natürlich gehaltenen Räume gibt es einen Sandbereich, Schaukel und Rutsche, so dass jedes Kind im Garten eine Ecke findet, in der es tätig werden möchte.

3.3 Freispiel

Der größte Teil des Vormittags und auch die Zeit nach der Mittagsruhe sind der sogenannten Freispielzeit vorbehalten. „Freispiel“ bedeutet, dass die Kinder in dieser Zeit selbst entscheiden, an welchen Orten sie sich aufhalten und mit welchen Materialien sie sich in welcher Art und Weise beschäftigen möchten.

Wir messen dem freien Spiel eine solch große Bedeutung bei, weil das Spiel gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes ist. Es handelt sich nicht „nur“ um Spielen, sondern um Lernprozesse und Bildung auf kindliche Art und Weise. Im wahrsten Sinne des Wortes begreift das Kind dabei die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse. Im Spiel macht es sich die Welt zu eigen und kann dabei für das Leben relevante Kompetenzen und Fähigkeiten ausbilden. Kinder, die viel frei und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Handlungsmöglichkeiten, ihre individuellen Grenzen, ihre Besonderheiten, sowie ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Im Freispiel erfahren sich die Kinder immer wieder neu, so dass ein individuelles, sich stetig wandelndes Selbstbild entstehen kann. Beim Erklimmen des Kletterpodestes, dem Stapeln von Bausteinen, Ordnen und Sortieren oder dem Transportieren von Dingen beispielsweise, erfahren sie sich selbst als kompetent und geschickt und dürfen diese Erkenntnisse für sich verinnerlichen. Charakteristisch für die von Kindern frei gewählten Tätigkeiten ist, dass sie hier immer wieder neu selbst initiierte Erfolgserlebnisse und dadurch besondere Zufriedenheit erfahren. Das hierbei entstehende positive Selbstbild und das Gefühl, Probleme lösen und Widrigkeiten meistern zu können, führt wiederum zu einer hohen Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) der Kinder.

Diese Erfahrung des eigenen Erfolges oder der selbst gewonnenen Erkenntnis ist daher von ungemeinem Wert und wir möchten den Kindern dies nicht vorwegnehmen. Mit Assistenz und Anleitung halten wir uns daher nach Möglichkeit zurück. Dem Kind bei seinen Erfahrungen Raum zu lassen, es dabei aber sehr wohl mit aktiver Aufmerksamkeit zu begleiten, ist uns wichtig. Wir helfen den Kindern, ihre wachsenden Fähigkeiten zu erproben, auch ihre Grenzen zu finden. Größtmögliche Zurückhaltung ist hier jedoch ein bedeutsames Kriterium, denn je weniger Erwachsene in die Spielinitiativen eingreifen, umso selbstständiger und selbstbestimmter werden die Kinder.

3.4 Gemeinschaft & soziales Miteinander

Jedes Kind wird bei uns als Individuum geschätzt und als aktives kompetentes Mitglied unserer kleinen Gemeinschaft angesehen. Als Fachkräfte sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Kindern eine vertrauensvolle, geborgene Lebenswelt zu bieten, welche als Basis für entspannte Interaktionen zwischen den Einzelnen dient.

Im Miteinander zwischen gleichaltrigen, jüngeren und älteren Spielpartnern steckt viel Potenzial von- und miteinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen. Die Kinder lernen die Stärken, Schwächen und Besonderheiten der einzelnen kennen, können üben miteinander umzugehen, eigene Interessen je nach Situation einzubringen oder sich zurück zu nehmen.

Von ihrer kognitiven Entwicklung her sind Kleinkinder noch nicht im Stande sich empathisch ins Innere anderer Menschen einzufühlen, wohl aber können sie durch Begleitung und Moderation unsererseits erlernen, Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen, diese zu benennen und auf diese immer angemessener reagieren zu können. Vertrauen haben wir in die Kinder, kleinere Konflikte selbstständig und auf ihre Art und Weise zu lösen. Gelingt es ihnen nicht, dienen wir als unterstützende, moderierende und unvoreingenommene Person an ihrer Seite. So ermöglichen wir den Kindern innerhalb eines sicheren Rahmens die Grundlage eines friedvollen sozialen Miteinanders zu erlernen.

Wir Erwachsene fungieren innerhalb unseres sozialen Gefüges kontinuierlich als Vorbilder. Sowohl gestisch, mimisch, verbal, als auch in der Tätigkeit, der wir nachgehen, bieten wir Anlass zur Nachahmung. Gerne beziehen wir die Kinder, sofern sie Interesse zeigen, in unser Tun und die Alltagstätigkeiten mit ein. Dies fördert das eigene Selbstvertrauen und die Kinder dürfen sich als kompetenten und bedeutsamen Teil unserer Gemeinschaft erleben.

Auch die gemeinsamen Mahlzeiten, unser Kinderkreis und pädagogische Angebote bieten täglich immer wieder Gelegenheit, sich als wichtigen Teil der Gruppe erleben zu können.

3.5 Rhythmen & Rituale

Rhythmen und Rituale nehmen in der Arbeit mit Kleinkindern eine bedeutende Rolle ein. Rituale sind immer wiederkehrende, gleichbleibende Handlungen und Abläufe, die helfen, sowohl einen Tag, als auch einzelne Situationen im Tagesgeschehen zu strukturieren.

Durch ihre Kontinuität und Wiederkehr erleben Kinder durch Rhythmen und Rituale Sicherheit. Kinder können sich mit Hilfe dieser innerlich auf das Kommende einstellen, sich im Tagesgeschehen orientieren und durch die Wiederholungen Sicherheit in ihrem Tun gewinnen.

In unserer Einrichtung nutzen wir diese Eigenschaften von Rhythmus und Ritual gerne und intensiv, indem wir beispielsweise das Ankommen in die Gruppe, den Kinderkreis oder die Mahlzeiten mit diesen umgeben. Mit immer gleichen Liedern, Worten oder Tönen, bereiten wir die Kinder innerlich auf das was kommt vor und schaffen somit vertraute Abläufe in der Krippe. So helfen unsere Rituale durch ihre Vorhersehbarkeit Übergänge möglichst angenehm und stresshemmend zu gestalten und eine Umgebung der Überschaubarkeit zu fördern.

3.6 Jahres- und Tagesablauf

Wie soeben beschrieben ist unser Tag von Rhythmen und Ritualen geprägt. Diese rahmen den sich stets wiederholenden **Tagesablauf in der Krippe**, der wie folgt gestaltet ist:

07:30 Uhr. Die Krippe öffnet

Die Kinder werden von uns persönlich begrüßt und (meist mit einem individuellen Ritual) in Empfang genommen, nachdem ein kurzer Austausch mit den Eltern stattgefunden hat

07:30 – 09:00 Uhr Bringzeit und Freispiel der Kinder

In diesem Zeitraum sollen alle Kinder in der Krippe angekommen sein. Wichtig ist es uns, dass die Übergabe in Ruhe und mit ausreichend Zeit stattfindet, so dass die Kinder entspannt bei uns starten und in ein Spiel hineinfinden können, bis schließlich das Aufräumlied erklingt.

09:00 – 09:20 Uhr. Kinderkreis

Nun versammelt sich die Gruppe auf unserem runden Teppich. Wir singen ein Begrüßungslied, dem Lieder, Musizieren, Bewegungs- oder Fingerspiele, meist mit thematischem Schwerpunkt in Hinblick auf aktuelle Interessen der Gruppe, Jahreszeit oder Festlichkeiten folgen.

09:20 – 09:40 Uhr. Gemeinsames Frühstück

Wenn der Gong läutet, beginnt die Frühstückszeit. Nachdem wir am Tisch unser Morgenlied gesungen haben, gibt es eines der täglich wechselnden Frühstücke (siehe Speiseplan).

09:40 – 10:00 Uhr. Anziehen für den Garten

Nach und nach werden die Kinder für den Garten angezogen oder bekommen Unterstützung beim selbstständigen Anziehen.

10:00 – 11:00 Uhr. Draußenzeit

Wir verbringen Zeit im Garten oder unternehmen Ausflüge in die nahe Umgebung. Wir versuchen bei (fast) jedem Wetter nach draußen zu gehen, um Zeit im Freien zu verbringen.

11:00 – 11:30 Uhr. Hineingehen und Freispiel der Kinder

Nach und nach ziehen sich die Kinder auf der Terrasse ihre Draußenkleidung aus und werden dann hinein begleitet, um sich die Hände zu waschen. Vor dem Mittagessen folgt noch einmal eine kurze Freispielzeit.

11:30 – 12:00 Uhr. Mittagessen

Wir nehmen am Tisch Platz, sprechen unseren Tischspruch und unsere Köchin serviert ein frisches, kindgerechtes Mittagessen.

12:00 – 12:15 Uhr. Fertig machen fürs Bett

Mit Waschlappen machen sich die Kinder nach dem Essen sauber und ziehen für das Schlafen ihre Kleidung aus. Bevor wir in den Schlafräum gehen, versammeln wir uns noch einmal für das „Goldtröpfchen“, ein kleines besinnliches Ruheritual.

12:15 – 14:00 Uhr. Schlafenszeit

Die Kinder werden mit Leiermusik und einem Erwachsenen an ihrer Seite in den Schlaf begleitet. Das Schlummerlicht leuchtet und wir verlassen den Raum erst, wenn alle Kinder sicher schlafen. Dann lehnt die Türe an und die Kinder kommen selbstständig heraus, wenn sie ausgeschlafen haben

14:00 – 14:10 Uhr. Aufwachen

Die Kinder, die jetzt noch schlafen, werden sanft geweckt, um noch etwas Zeit zum Anziehen und munter werden zu haben, bevor sie abgeholt werden.

14:00 – 14:30 Uhr. Abholzeit

In diesem Zeitraum sollen alle Kinder in der Krippe abgeholt werden. Auch hier bitten wir um genügend Zeit für die Übergabe.

Innerhalb unseres rhythmisierten Tagesablaufs und neben dem wichtigen Freispiel gibt es auch immer wieder genug Raum für **besondere Angebote**. So laden wir die Kinder beispielsweise zur kreativen Arbeit im Atelier ein, bereiten Plansch- und Schüttmöglichkeiten zum physikalischen Experimentieren an der Wasserrinne vor oder öffnen das Linsenbad zum sinnlichen Spiel.

Unsere Angebote und Impulse orientieren sich dabei stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und finden nach vorheriger Planung und Absprache im Team statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, frei zu experimentieren, eigenständig zu Erkenntnissen zu gelangen und sich an ihrem Tun und Schaffen zu erfreuen, ohne dass es dabei ein richtig oder falsch gebe. Die Teilnahme an offenen Angeboten und Angeboten für Kleingruppen basieren immer auf freiwilliger Basis der Kinder.

Auch draußen weichen wir gerne mal von dem Alltäglichen ab. So gibt es während der Gartenzeit auch **kleinere Ausflüge** innerhalb Rondorfs auf Wiesen, Äcker, Spielplätze und in ein überschaubares Waldstück. Dabei lernen die Kinder die unmittelbare Umgebung der Krippe (und meist auch ihres Wohnortes) kennen und sammeln neue Eindrücke außerhalb des alltäglichen Umfelds.

Einmal im Monat haben unsere älteren Kinder einen festen **Waldtag**. An diesem suchen wir gleich nach dem Kinderkreis eine feste Stelle im Wald auf, frühstücken dort und erleben wie sich dieser Ort im Wechsel der Jahreszeiten verändert. Sobald die jüngeren Kinder gut eingewöhnt und angekommen sind, ist es auch möglich, dass sie an den Waldtagen teilnehmen. Bis dahin dient der Waldtag den Großen auch als Exklusivzeit, in der sie sich als Kleingruppe von homogenem Alter erleben und wir Erwachsenen in der Angebotsgestaltung ganz ihren Interessen und Bedürfnissen nachkommen können.

Neben den alltäglichen Abläufen des Tages gehören gemeinsame **Jahresfeste** zu den immer wiederkehrenden Ereignissen bei den H.d.F.-Pünktchen. Jahreszeiten, die uns und die Kinder umgeben, werden bei uns thematisch aufgearbeitet und die Krippenkinder nehmen auch bereits im kleinen Rahmen an den Festlichkeiten des Jahreslaufs teil. Wir versuchen den Kindern die Grundelemente der unterschiedlichen Feste erlebbar zu machen, ohne dabei zu komplex zu werden oder die Kinder zu überfordern. Feste, die wir mit den Kindern und teils auch zusammen mit den Eltern feiern, sind:

- Karneval
- Ostern
- Sommer- und Abschiedsfest
- Sankt Martin
- Nikolaus
- Geburtstage

3.7 Pflege

Gerade die Pflege nimmt beim kleinen Kind eine wichtige Rolle ein. Versorgen, An- und Umziehen, Füttern, Waschen und Wickeln sind Situationen, die häufig und immer wieder vorkommen und die wir ganz bewusst gestalten möchten.

Die Beobachtungen und Arbeiten der Ärztin und Pädagogin Emmi Pikler (1902- 1984) dienen uns hierbei als Vorbild und ermöglichen uns auch eine wissenschaftliche Perspektive auf die Bedeutung der „Beziehungsvollen Pflege“.

Wir möchten diese intimen Momente ganz bewusst gestalten und uns den Kindern dabei - frei von Hektik, Eile oder Ablenkung - in 1:1 Situationen ganz individuell widmen und zuwenden. In ruhiger Atmosphäre sind die Pflegesituationen für uns eine Möglichkeit der Beziehungsgestaltung und des Dialogs mit dem Kind.

Voraussetzung bei der Pflege des Kindes ist dabei die Achtung vor ihm und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen. Es gehört für uns zum respektvollen Verhalten das Kind vor den Pflegehandlungen mit Worten und Gesten anzusprechen, es vorzubereiten und um sein Einverständnis zu bitten. Auch innerhalb der Pflegesituation wird jeder Handlungsschritt angekündigt und Gegenstände gezeigt, bevor wir sie verwenden. Das Kind wird bei allem was geschieht mit einbezogen und kann, je nach Alter die Schritte selbständig übernehmen und durchführen. So ist das Kind von Anfang an in den Prozess eingebunden und kann diesen aktiv mitgestalten. Es erlebt sich auf diese Weise autonom, wertgeschätzt und gesehen.

3.8 Partizipation

Kinder sind von Geburt an kompetente Wesen, die über eine sich immer stärker differenzierende Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Beurteilungsfähigkeit verfügen. Diese Sicht des „kompetenten Kindes“ spiegelt sich in unserem gesamten pädagogischen Handeln wider.

Unser Umgang mit den Kindern ist stets von einer wertschätzenden, achtsamen und dialogischen Haltung geprägt. Die Kinder erleben, dass wir ihre Interessen und Bedürfnisse ernst nehmen und ihre Meinungen und Anliegen Gehör finden.

Bereits die Rahmenbedingen durch Raumausstattung und Alltagsgestaltung unserer Krippe bieten viel Raum zum eigenständigen und autonomen Handeln. So finden die Kinder bei uns Bedingungen vor, die ihnen viel aktives Mitwirken ermöglichen: Beim Wickeln und Pflegen, dem Agieren bei den Mahlzeiten oder An- und Ausziehen geben wir den Kindern Raum zur Selbstständigkeit und Mitbestimmung. Wichtiger Pfeiler hierbei ist unser Ansatz der „Beziehungsvollen Pflege“ von Emmi Pikler.

Ebenso lassen wir die Kinder, ihrem Alter- und Entwicklungsstand entsprechend, innerhalb unseres Alltags mitentscheiden und mitgestalten. So fließen zum Beispiel bei der Gestaltung des Kinderkreises oder der Angebote ihre Wünsche und Interessen mit ein. Bei den sehr jungen Kindern empfinden wir es im Sinne der Partizipation als die Aufgabe der Erwachsenen, die Wünsche und Vorlieben dieser zu erkennen und uns dafür einzusetzen.

Auch die Unterstützung in Alltagshandlungen wie beispielsweise dem Backen von Brötchen, dem Säubern der Esstische oder Laubarbeiten im Garten sind für uns elementare Punkte der partizipativen Mitwirkung. Bei unseren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten laden wir die Kinder explizit zum Mitmachen ein. Die Kinder quetschen die Haferflocken fürs Frühstück, hängen Wäsche auf oder falten unsere Waschlappen, so dass sie sich als wichtiger und wirksamer Teil unserer Gemeinschaft und als mitgestaltendes Mitglied von ihr erleben können.

3.9 Sprache

Bereits im Mutterbauch ist der Gehörsinn eines Säuglings schon so weit entwickelt, dass es Sprachmelodien unterscheiden und Stimmungen des Gesprochenen wahrzunehmen vermag. Elementare Voraussetzungen für einen weiteren gesunden Spracherwerb des kleinen Kindes sind menschliche Vorbilder sowie eine zugewandte, vielseitige, anregende Umgebung, die es für eine Sinnesentwicklung benötigt. Sensibilisierte Sinne und sprachliche Vorbilder ebnen den Weg ein gutes Sprachverständnis entwickeln und Sprache erlernen zu können. Dieser wichtigen Faktoren für die Sprachentwicklung sind wir uns in unserer Einrichtung bewusst und pflegen sie daher sehr.

Das Erlernen einer Sprache ist ein langer Prozess, und jedes Kind hat seinen ganz eigenen Rhythmus sich, Sprache zu eigen zu machen und diese zu erlernen. Bei den H.d.F.-Pünktchen wollen wir durch gemeinsames Singen, durch Sprüche und Verse in Begleitung von Bewegung die Freude an der eigenen Stimme, an Lauten und Worten, in den Kindern wecken. So wird beispielsweise unser Tagesablauf durch ritualisierte Lieder und Sprüche unterstützt und der tägliche Kinderkreis gepflegt. Neben Gesprächsimpulsen von Seiten der Kinder werden innerhalb unseres Alltages immer wieder Sprachanlässe geboten. Bei interaktiven Bilderbuchbetrachtungen, bei Tischgesprächen, in Eins-Zu-Eins-Situationen sowohl im Gruppenraum als auch in An- und Ausziehsituationen und während der Pflege kommen wir sprachlich miteinander in Kontakt. Wir legen Wert auf eine bewusst gewählte, aufmerksame, wertschätzende Gesprächskultur, sowohl mit dem Kind als auch unter den Erwachsenen bei gemeinsamen Gesprächen.

Bei unseren noch jungen Kindern setzen wir zur besseren Verständlichkeit zudem auch auf die Unterstützung der Worte durch dazu passende Gesten. Diese Gesten wiederum können von dem Kind adaptiert und als Kommunikationsmöglichkeit eingesetzt werden. Insbesondere wenn das Kind noch nicht über eine artikulierte Sprache verfügt ist diese Form der Kommunikation hilfreich.

Jedem Kind soll die nötige Zeit zugesprochen werden, die es braucht Sprache zu erlernen. Durch regelmäßig stattfindende Blitzlichter und Kinderbetrachtungen tauschen wir uns im Team auch über die Sprachentwicklung der einzelnen Kinder aus und nutzen darüber hinaus das „Basik Programm“ zur Sprachstanderfassung. Stellen wir innerhalb unserer Beobachtung und Dokumentation einen Förderbedarf fest, bieten wir dem Kind gezielte Lernanregungen und eine individuelle Förderung an.

3.10 Motorik

Die Bewegungsentwicklung eines Kleinkindes und dessen kognitive Entwicklung sind eng miteinander verknüpft. Dies ist inzwischen auch durch die Wissenschaft bestätigt und bedeutet, dass ein solide entwickelter Bewegungssinn, neben einer gut ausgebildeten Fein- und Grobmotrik des Kindes, auch die gesunde Entwicklung des kindlichen Gehirns fördert und Bewegung im Kindesalter somit in vielfacher Hinsicht bedeutsam macht.

Feinmotorische Angebote finden die Krippenkinder bei uns beispielsweise in Form von vielfältigstem Baumaterial oder innerhalb der Atelierarbeit beim Schneiden, Malen oder Modellieren von Ton vor. Auch die Tablettarbeit nach Montessori, bei der sich die Kinder feinmotorischen Aufgaben, wie dem Schütten von Wasser oder Umfüllen von Materialien hingeben können, bieten wir regelmäßig an. Ein anregendes Angebot an grobmotorischen Herausforderungen ist ebenfalls von Wichtigkeit. So bieten wir den Kindern in unserem „wilden Bereich“ regelmäßig wechselnde Bewegungsangebote, wie beispielsweise die Tobematte oder Trampoline, unseren Piklerbogen, das Kletterdreieck oder die Fahrzeuge.

Auch das Mobiliar steht den Kindern zum Klettern und Toben zur Verfügung. Aus Stühlen, Tischen und Regalen entstehen entweder durch uns, aber auch durch die Initiative der Kinder, ganze Bewegungslandschaften.

Fest installiert im Raum bietet unsere Empore, zum Besteigen von Treppe und Leiter, sowie einer kleinen Rampe motorisch anspruchsvolle Entwicklungsaufgaben. Eine Schaukel im Gruppenraum bietet die Möglichkeit das Gleichgewicht und die Muskulatur auszubauen.

Neben einer guten Bewegungskompetenz entwickeln die Kinder in diesen motorischen Herausforderungen auch ein positives Selbst- und Körperbild. Häufig wird den Kindern innerhalb dieser Anstrengungen und Lernprozesse bewusst, dass sie etwas durch Kraft und Ausdauer gelernt haben, das ihnen vorher Schwierigkeiten gemacht hat. Es entsteht eine für die individuelle Lern- und Bildungsgeschichte wichtige Basiserfahrung von Anstrengung - Problemlösung - positiver Könnenserfahrung.

3.11 Sinne

Von ebensolcher großer Bedeutung wie die Sprache und Motorik ist besonders im Kleinkindalter das Sammeln von unterschiedlichen Sinneserfahrungen. Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren über ihre Sinne die Welt und lernen ihre Zusammenhänge kennen und verstehen. Sie erforschen ihre Umgebung, indem sie fühlen, hören, sehen, riechen und schmecken – vom ersten Lebenstag an. Die Aufnahme von Sinnesreizen und die Wahrnehmungsverarbeitung sind in dieser Zeit besonders wichtig, da sie die Entwicklung des Gehirns unterstützen.

Wir achten bei der Auswahl des Spielmaterials daher sehr darauf, dass dieses in seiner Beschaffenheit die Sinne auf unterschiedlichste Weise anspricht. Wir bieten hierbei größtenteils Alltagsgegenstände und Naturmaterialien, sogenannte offene, wertfreie Materialien an, die zum Ausprobieren und Entdecken einladen. Diese Materialien sind Bestandteil der Umwelt, die die Kinder umgibt und die es zu erforschen gilt. Das Kind kann die Materialien nach Belieben untersuchen und herausfinden, welche Eigenschaften sie haben und was man damit alles tun kann – der Fantasie und Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt.

Nicht nur das Material bietet auf diesem Gebiet Anreize, auch der gesamte Krippenalltag ist mit zahlreichen, tagtäglichen Sinneseindrücken gespickt: So kneten die Kinder beim Brötchenbacken den klebrigen und nassen Teig, tauchen mit nackten Füßen ins glatte und kugelige Kastanienbad ein oder kuscheln sich beim Bücherlesen in die warmen, weichen Lammfelle. Sie freuen sich über das bunte Licht, welches das Prisma am Fenster im Raum glitzern lässt, sobald die Sonne hindurch scheint und riechen das Essen, wenn unsere Köchin Asu dieses für uns am Vormittag zubereitet. Sie lauschen beim Einschlafen den leisen Tönen des Leierspiels und naschen im Garten von den Kräutern und Beeren. Diese Vielfältigkeit der Sinnesanregungen im Alltag zu wahren und das Angebot mit dem Blick darauf stetig wieder auszubauen, ist uns ein hohes Anliegen.

3.12 Gestaltung von Übergängen

Immer wieder in ihrem gesamten Leben werden die von uns betreuten Kinder vor der Herausforderung eines persönlichen, biografischen Übergangs stehen. Etwas Vertrautes innerhalb des eigenen Lebens wird etwas Neuem weichen und der Mensch sich an unbekannte Gegebenheiten anpassen müssen.

Innerhalb der Krippe machen die Kinder dabei häufig ihre ersten, elementaren Transitionserfahrungen. Dass diese gut gelingen, ist für die zukünftige Bewältigung aller noch anstehenden Übergänge sehr wichtig und macht die bewusste Gestaltung dieser für uns so entscheidend.

Die Bedeutung des Übergangs vom Elternhaus in die Kita

In den ersten Monaten seines Lebens hat das junge Kind verlässlich Fürsorge, Schutz und Liebe von seinen Eltern erfahren. Bis zum Eintritt in die Krippe wurde es meist nur von diesen, ggf. noch von ein paar nahen Verwandten betreut. Es weiß bei diesen Menschen ganz sicher, dass es diesen vertrauen kann. In der Krippe erlebt das Kind nun erstmalig die Betreuung von ihm zunächst fremden Menschen. Das Kind kann zu diesem Zeitpunkt nicht wissen, ob die Erwachsenen in der Krippe ebenso wie seine Eltern in der Lage sind, sich richtig um es zu kümmern, ob es in der Krippe sicher ist und ob seine Bedürfnisse auch hier erkannt werden. Wir sind uns dieser enormen Herausforderung für das Kind bewusst und vollziehen daher eine sanfte und beziehungsvolle Eingewöhnung, die ganz dem Rhythmus des Kindes angepasst ist.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung bei den H.d.F.-Pünktchen erfolgt in Anlehnung an das Berliner Modell. Hierbei nimmt sich für die ersten Wochen ein/e feste/r Bezugserzieher/in dem Kind an und begleitet es beim Vertrautwerden mit der Krippe. In der Anfangszeit wird das Kind dabei zunächst noch von seinen Eltern begleitet. In der sichernden Anwesenheit der Eltern kann das Kind Vertrauen zu weiteren, ihm zunächst fremden Menschen fassen, sich in neuen Räumlichkeiten orientieren und sich in dem Gruppengefüge der Krippe zurechtfinden. Erst wenn das Kind ein anfängliches Vertrauen in seine/n Bezugserzieher/in gelegt hat und eine Beziehung zwischen ihnen entstehen konnte, ist eine Trennung von den Eltern zu verantworten.

Liebevoll und emphatisch wird das Kind von seiner/m Bezugserzieher/in nun durch die Krippenzeit ohne Eltern begleitet. Damit die jungen Kinder sich wohl fühlen, versuchen wir bei den Pünktchen einen geborgenen Raum von familiärer, beziehungsvoller Atmosphäre und Zugewandtheit zu schaffen. Fühlt sich das Kind wohl und signalisiert es uns, dass es die Zeit ohne Eltern gut bewältigen kann, wird die Zeit, die das Kind alleine in der Krippe verbringt ausgedehnt, bis es schließlich bis über den Mittagsschlaf bei uns ist.

Dieser erste Schritt, sich neuen Menschen und einem fremden Ort hinzugeben und Vertrauen zu fassen, ist groß, individuell und benötigt bei jedem Kind unterschiedlich viel Zeit. Uns ist es wichtig, Kinder durch die Erfahrung der Eingewöhnung stark zu machen und ihnen dabei zu helfen Vertrauen in die Welt fassen zu können. Die Bedeutung dieses prägenden Schritts ist uns bewusst und wir begleiten ihn mit höchstem Respekt und Feingefühl, so dass ein jedes Kind sicher bei uns in der Krippe ankommen kann.

Wechsel von der Krippe in die Kita

Auch der Wechsel von unserer Krippe in die Kita ist ein bedeutsamer Übergang, der verbunden ist mit dem Abschied von Vertrautem. Er erfordert die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen: auf neue Personen, auf einen neuen individuellen Status innerhalb der neuen Kindergruppe sowie auf neue institutionelle Strukturen.

Auf Grund dieser anstehenden Herausforderungen nehmen wir die betroffenen Kinder in den Wochen vor ihrem Wechsel verstärkt in den Fokus und thematisieren gemeinsam mit ihnen den bevorstehenden Abschied und die darauffolgenden Veränderungen.

Circa 2-3 Wochen vor dem eigentlichen Abschied betrachten wir gemeinsam thematisch passende Bilderbücher und sprechen über die Bedeutung von Abschied und Veränderung. Wir betrachten zusammen die Portfolios der Kinder, schauen auf die hinter uns liegende gemeinsame Zeit und wie die Kinder in diesen Monaten in ihren Fähigkeiten gewachsen und groß geworden sind.

Am letzten Tag des Kitajahres packen die Kinder mittags gemeinsam mit ihren Eltern ihre Habseligkeiten in der Krippe zusammen und wir feiern mit allen Familien gemeinsam ein großes Sommer- und Abschiedsfest.

3.12 Beobachtung und Dokumentation

Bei den H.d.F.-Pünktchen legen wir großen Wert auf die kontinuierliche und aufmerksame Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder. Es ist uns wichtig jedes einzelne Kind gut im Blick zu behalten und uns seines derzeitigen Ist-Standes bewusst zu sein.

In regelmäßigen **Kinder-Blitzlichtern** betrachten wir reihum jedes einzelne Kind der Gruppe. Wir teilen unsere Beobachtungen und stellen uns folgende Fragen:

- Wie geht es dem Kind aktuell?
- Welche Handlungen und Aussagen des Kindes beobachten wir zurzeit?
- Welche Themen, Interessen und Bedürfnisse stehen hinter dem Handeln oder den Worten des Kindes?
- Was braucht das Kind an dieser Stelle, entweder von uns Pädagogen, an Hand von Material, Impulsen oder Angeboten?
- Wie können wir dies dem Kind zukommen lassen und die Umsetzung realisieren?

In dieser Art und Weise behalten wir alle Kinder der Gruppe im Blick und können eine bedürfnis- und interessenorientierte Umgebung schaffen. Erkennen wir zu diesem Zeitpunkt Themen und Interessen, die bei mehreren Kindern auftauchen, lassen sich so auch gut einzelne Gruppenangebote planen.

In **Kinderbesprechungen** widmen wir uns noch umfänglicher einem einzelnen Kind. Wir holen es gedanklich in unsere Mitte, versuchen das Wesen, die Interessen und Bedürfnisse zu greifen und uns dem Kind gedanklich zu nähern. Bei manchen Kinderbesprechungen steht auch eine Frage im Mittelpunkt, die sich uns beispielsweise aus dem aktuellen Verhalten des Kindes ergibt. Behutsam und respektvoll versuchen wir, die daraus resultierenden Fragestellungen zu bearbeiten und uns der Lösung des Rätsels, welches uns das Kind derzeit aufgibt, zu nähern.

Neben den kontinuierlichen Kinderbetrachtungen, widmen wir uns des Weiteren der **Portfolioarbeit**. Hierfür gestalten wir Mappen, welche Fotodokumentationen und Entwicklungsgeschichten beinhalten und denen gemalte Bilder oder Bastelarbeiten des Kindes beigelegt sind. Der erste Bericht für das Kind, bei dem es sich in der Regel um den Eingewöhnungsbericht handelt, wird spätestens nach 6 Monaten Krippenzeit verfasst. In den darauffolgenden Entwicklungsgeschichten beschreiben wir Phasen von circa sechs Monaten. In diesen berichten wir, wie sich das Kind in dieser Zeit entwickelt hat, welche Interessen und Themen wir bei ihm wahrnehmen konnten. Wichtig ist es uns, in diesen Berichten das ganze Wesen des Kindes zu erfassen und einen ganzheitlichen und wertschätzenden Blick einzunehmen.

Gemeinsam mit den Kindern betrachten wir die Portfolios auch immer wieder im Alltag. Diese Momente eignen sich gut zur Beziehungsarbeit, ermöglichen es dem Kind sich selbst und seine Erlebnisse innerhalb der Kita zu sehen und darüber in einen Austausch zu gelangen. Die Portfoliomappen geben wir den Kindern am Ende ihrer Krippenzeit zur Erinnerung mit.

Des Weiteren haben wir die sprachliche Entwicklung der Kinder im Blick. Dem Kinderbildungsgesetz entsprechend, wird die **Sprachentwicklung** der Kinder ab 2 Jahren einmal jährlich mit Hilfe eines anerkannten Verfahrens erfasst. Wir nutzen hierfür „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ vom „Verlag das Netz“ und nehmen hin und wieder auch das Verfahren „Basik“ hinzu.

Bemerken wir innerhalb der Beobachtung und Dokumentation Einschränkungen und Defizite bei den Kindern, laden wir die Eltern zu einem Gespräch ein, bei dem wir gemeinsam weitere Schritte überlegen, um das Kind bestmöglich zu unterstützen.

4. Teamarbeit

4.1 Ausbildung und Kompetenzprofil unseres Teams

Im pädagogischen Team arbeiten derzeit **Manuela Odenthal (Staatlich anerkannte Erzieherin & Fachwirtin für Erziehungswesen (KA))** für 39 Stunden die Woche.

Sahra Greiner (Sozialassistentin mit aktuell laufender 160h – Qualifizierung nach PersVo NRW für Ergänzungskräfte und Quereinsteiger:innen) ist für 35 Stunden pro Woche angestellt.

Die Erzieherin **Verena Jarmolinski (Bachelor Erziehungswissenschaft)** befindet sich derzeit in Elternzeit.

Katharina Vehreschild (Staatlich anerkannte Erzieherin) ist mit 10 Wochenstunden eingestellt und an zwei bis drei Tagen die Woche in der Krippe.

Die aktuelle Leitung, **Helena Wallbaum (BA. Kindheitspädagogik mit staatlicher Anerkennung)** ist mit 39 Wochenstunden angestellt, von denen mindestens 7 Stunden für die Freistellung von Leitungsarbeit vorgesehen sind.

Alle pädagogischen Vollzeitkräfte unserer Einrichtung haben im Umfang von ca. 4 Stunden Vor- und Nachbereitungszeiten. Ein Teil unserer Zusatzqualifikationen und die besonderen Kompetenzbereiche und Interessenschwerpunkte im Team lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Helena Wallbaum:

- **Führung & Leitung**

Zertifikatskurs über 12 Monate beim Paritätischen Dachverband

- **Waldorfpädagogik**

Dreijähriger Schwerpunkt des Studiums der Kindheitspädagogik

- **Piklerpädagogik**

Fortbildungen und starke fachliche Auseinandersetzung auf diesem Gebiet

- **U3-Pädagogik**

U.a. Fortbildungen im Bereich Partizipation und Bindungsgestaltung

- **Gesprächsführung**

Konfliktgespräche mit Eltern und Kolleg*innen

Manuela Odenthal:

- **Reggiopädagogik**

Fortbildung „Staunen - Suchen - Entdecken, Methoden und Konzepte der Reggio-Pädagogik“, Zertifikatskurs beim Diözesan Caritasverband

- **Natur- und Waldpädagogik**

Diverse Fortbildungen und Seminare, langjährige praktische Erfahrungen in einem Kindergarten mit naturpäd. Schwerpunkt, Zusammenarbeit mit Querwaldein und der Gemüse Ackerdemie

- **Beobachtung und Dokumentation**

Fortbildung „Beobachten, bilden, dokumentieren - Bildungsqualität konsequent weiterentwickeln“, Bildungs- und Lerngeschichten, „Portfolios im Dialog gestalten“ und weitere Seminare zu diesem Thema

- **WaterkantWerkstattpädagogik**

„Werkstattpädagogik in der Kita“, Seminar bestehend aus mehreren Einheiten

Sahra Greiner:

- **Blutzuckersüß**

Fortbildung „Mit Freude groß werden - Auch mit Diabetes“

- **Da waren's nur noch fünf**

Fortbildung „Umgang mit Personalausfällen“

- **Haus der kleinen Forscher**

Themen: - Vielfalt

- Wer forscht, der fragt
- Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern
- MINT- Brille
- Wind
- Mathemattikkreis
- Energie im Körper
- Pädagogischer Ansatz

- **Zusatzqualifikation Papilio 3-6**

Prävention in Kindertagesstätten, um sozialemotionale Kompetenzen zu fördern und der Entwicklung von Sucht und Gewalt vorzubeugen

- **Waterkant Werkstattpädagogik**

„Werkstattpädagogik in der Kita“, Seminar bestehend aus mehreren Einheiten

Katharina Vehreschild:

- **Reggiopädagogik**

Fortbildung „Das Auge schläft, bis der Geist es durch eine Frage weckt“ und Begeisterung für die Reggiopädagogik

- **Kleinkindpädagogik**

Langjährige Praxiserfahrung mit Kleinkindern

- **Waldpädagogik**

Verschiedene Exkursionen und Naturerlebnisse mit Kindern, naturpädagogische Fortbildung, Planung und Gestaltung von Waldtagen etc.

Neben den hier aufgeführten Qualifikationen, besucht unser Team auch regelmäßig **Fortbildungen** mit anderen pädagogischen Schwerpunkten und kann bereits auf eine Reihe von Weiterbildungen vielfältigster Thematik blicken, die sich stetig erweitert.

Sich immer wieder mit neuen Ansätzen und Ideen auseinanderzusetzen, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse der Bildungs- und Gehirnforschung heranzuziehen und gemeinsam mit anderen Menschen über das pädagogische Handeln ins Denken zu kommen, ist für uns von hoher Bedeutung und machen Fort- und Weiterbildung für uns so elementar.

4.2 Kollegiale Zusammenarbeit

In der kollegialen Zusammenarbeit sind für uns in erster Linie die Haltung und das daraus resultierende Miteinander bedeutsam. Wir begegnen uns untereinander respektvoll, emphatisch, offen und ehrlich und pflegen den steten Austausch miteinander. So profitieren wir von einer vertrauensvollen, fehlertoleranten und solidarischen Arbeit auf Augenhöhe.

Hilfreich zur Pflege des kollegialen Miteinanders sind auch der jährliche Betriebsausflug, die Weihnachtsfeier oder das Zelebrieren der Geburtstage.

4.3 Pädagogischer Austausch

Der zentrale Kern unserer Zusammenarbeit ist der regelmäßige pädagogische Austausch. Diesen stellen wir durch unterschiedlichste Methoden sicher:

Täglicher kollegialer Austausch

Mehrfach am Tag tauschen wir uns in kleinen Sequenzen über unsere Arbeit oder die Kinder aus. Eine feste Zeit, in der wir Überlegungen miteinander teilen, ist jene Zeit, in der alle Kinder schlafen.

Wöchentlich stattfindende Teamsitzungen

Einmal in der Woche findet unsere 2-stündige Teamsitzung am Nachmittag statt. In dieser Zeit widmen wir uns der pädagogischen Planung und Bearbeitung des aktuellen Krippenalltags. Neben akut anfallenden Themen planen wir hier unseren Kinderkreis, Festlichkeiten oder Angebote und setzen uns mit der Bearbeitung des Qualitätsmanagements auseinander.

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Regelmäßig werden Fort- und Weiterbildungen durch die einzelne Teammitglieder besucht. Neben den persönlichen Interessen ist es hierbei von Wichtigkeit, dass der Schwerpunkt der Krippenarbeit innerhalb der Fortbildung mit einfließt und somit eine Relevanz für den Kleinkindbereich mit sich bringt.

Kommen kollegial übergreifende Wünsche und Themen auf, gibt es auch die Möglichkeit, dass Fortbildungen nicht einzeln, sondern gemeinschaftlich besucht werden oder eine Inhouse-Fortbildung in unserer Krippe stattfindet.

Konzeptionstag

Einmal im Jahr findet ein pädagogischer Konzeptionstag statt. Einen ganzen Tag lang widmen wir uns hierbei explizit unserer Konzeption, prüfen sie auf ihre Aktualität und entwickeln sie weiter. Dieser Tag ermöglicht es uns, unsere derzeitige praktische Arbeit zu reflektieren und fundiert zu bearbeiten.

Mitarbeitergespräche

Zu Beginn eines Arbeitsverhältnisses, am Ende der Probezeit und mit Auslaufen einer Befristung finden Mitarbeitergespräche statt. Außerhalb dieser Gespräche, setzen wir uns einmal jährlich zu einem Gespräch zur Mitarbeiterentwicklung zusammen. Diese Gespräche werden bei den Erzieherinnen von der Leitung und bei eben dieser vom Träger durchgeführt. Neben dem gemeinschaftlichen Blick auf den Ist-Stand jedes einzelnen sind uns hierbei klare Zielvereinbarungen für die zukünftige Weiterentwicklung wichtig.

4.4 Praktikanten

Unsere Einrichtung ist beim IJGD als Einsatzstelle für den **Bundesfreiwilligendienst** anerkannt. Auf Grund mangelnder Bewerbungen und einem guten Personalschlüssel im Haus, ruht unsere Tätigkeit als Einsatzstelle derzeit jedoch.

Für **Schülerpraktika** oder **Praktika angehender Erzieher/innen** ist die Tür unserer Krippe weiterhin geöffnet. Wichtig dabei ist es uns, dass ein Interesse an der Arbeit mit U3-Kindern vorhanden ist, die Praktika zeitlich gut in die Abläufe unserer Krippe passen und unsere jungen Kinder nicht zu häufig wechselnde Personen in der Gruppe vorfinden.

5. Elternarbeit

5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Für eine kindzentrierte Pädagogik wie wir sie leben, ist die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit der Elternschaft von großer Wichtigkeit und hoher Bedeutung. Eine gesunde Beziehung beeinflusst maßgeblich die positive Entwicklung und die Zufriedenheit des Kindes und damit auch der Eltern.

Wir sehen uns als **Erziehungs- und Bildungspartner** der Eltern und als **familienergänzende Institution**. Die eigenen Eltern sind für Kinder stets die bedeutsamsten und prägendsten Menschen in ihrem frühen Leben. Die pädagogischen Kräfte können nur zu weiteren Bezugspersonen werden, die als Bereicherung von vertrauten Menschen für das Kind angesehen werden. Mit den vielfältigen Impulsen, Angeboten und sozialen Eigenschaften einer Krippeneinrichtung kann diese eine weitere und ergänzende Lebenswelt für das Kind werden.

5.2 Austausch & Beziehung

Noch bevor die Zeit des Kindes in unserer Krippe beginnt, lernen sich die Familien und das Team bei einem ersten **Elternabend** kennen. Hierbei geht es in erster Linie um die Gestaltung der Eingewöhnung. Das Krippenteam berichtet von dem Eingewöhnungskonzept und die erfahrenen Familien können von ihren Eindrücken und Erlebnissen in den ersten Krippenwochen berichten. An diesem Abend gibt es auch genügend Raum, um offene Fragen und mögliche Sorgen miteinander zu besprechen, so dass alle Familien zuversichtlich auf die Eingewöhnung zusteuern können.

Wenige Tage vor der Eingewöhnung findet das **Kennenlerngespräch** statt. Bei diesem Treffen können der/die Bezugserzieher/in und die Familie sich bereits im Vorhinein etwas kennenlernen. Durch den Austausch mit den Eltern bekommt der/die Bezugserzieher/in so bereits ein paar erste Eindrücke über das Kind, kann sich mit der Familie austauschen und ggf. Rückfragen stellen. Auch für die Eltern ist diese Erfahrung schön, da sie so bereits im Vorhinein eine Idee davon haben, wer das Kind und die Eingewöhnung begleiten wird.

Während der **Eingewöhnung** dann ist eine besonders empathische Haltung den Eltern gegenüber von Seiten unseres Teams gefordert. Für die Eltern bedeutet der Schritt in die Krippe meist, dass sie ihr Kind ein Stück weit loslassen müssen. Im Team sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Eltern in dieser anspruchsvollen Phase zu bestärken und ihnen bewusst zu machen, dass der Besuch der Krippe für das Kind durchaus bereichernd sein kann. Wichtig ist es uns zu zeigen, dass wir gut für das Kind sorgen und sich dieses bei uns wohlfühlen kann. Kommunikation, Feingefühl und Offenheit den Eltern gegenüber sind hier das A und O.

Doch nicht nur während der Eingewöhnung, sondern auch danach sind der Austausch und die Kommunikation mit den Eltern von großer Wichtigkeit. Gepflegt werden daher die **täglichen Tür- und Angelgespräche** in Bring- und Abholsituationen. Auch sollen die Eltern durch unsere offene Haltung das Gefühl haben, dass stets genug Raum für Fragen und Austausch gegeben ist und wir ihnen bei Unsicherheiten oder Krisen auch unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Neben einem Eingewöhnungsbericht zum Ende der ersten Krippenzeit des Kindes verfassen wir circa halbjährlich **Lern- und Entwicklungsgeschichten** über die einzelnen Kinder.

Basierend auf diesen bieten wir den Eltern **Entwicklungsgespräche** an. Diese Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche bieten Gelegenheit für ruhigen intensiven Austausch über das Kind und ermöglichen einen exklusiven Raum für Fragen.

Durch all diese Maßnahmen kann eine gute Basis des Vertrauens und der Zusammenarbeit entstehen, welche durch einen kontinuierlichen, ehrlichen Austausch zwischen Eltern und Einrichtung immer weiter heranwächst.

5.3. Einblick & Zusammenarbeit

Wichtig ist uns, dass die Eltern einen Eindruck davon bekommen, was ihr Kind in der Krippe erlebt. Wir verleihen unserer Arbeit daher in Form von Fotoaushängen, künstlerischen Darstellungen der Kinder und Informationen über die Inhalte des Kinderkreises **Transparenz**. Ebenfalls erhalten die Eltern wöchentlich Einblick in unseren Speiseplan sowie zu aktuellen Veranstaltungen bei uns und in der näheren Umgebung.

Einmal im Monat laden wir die Eltern zwischen 14:30-16:00 Uhr zum „**Elterncafé**“ ein. Bei Kaffee, Tee und Gebäck können wir gemeinsam in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch kommen, während die Kinder in den ihnen vertrauten Räumlichkeiten oder dem Garten spielen.

Auch zu gemeinsamen **Gartentagen**, zur Pflege und Instandhaltung des Außengeländes, sowie **Festen** innerhalb des Jahreslaufs laden wir ein, um Beziehungen zu gestalten und zu pflegen. Diese bieten auch die Möglichkeit sich als Elternschaft in unsere kleine Gemeinschaft einbringen zu können.

Durch regelmäßige **Elternumfragen** evaluieren wir die Elternzufriedenheit und können uns auf Grundlage der Auswertungen in der Zusammenarbeit weiterentwickeln.

5.4 Der Elternbeirat

Gemäß den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes wird auch in unserer Einrichtung jährlich für die Zeitspanne eines Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt. Dieser dient der Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger, vertritt die Interessen aller Eltern und vermittelt zwischen Träger und Leitung der Einrichtung.

Jährlich in der Herbstzeit (bis spätestens 10. Oktober) kommen alle Familien unserer Einrichtung in einer Elternversammlung zur Wahl zusammen. Gewählt werden ein Vorsitzender sowie eine Vertretung des Elternbeirats. Pro Kind hat jede Familie eine Stimme, die sie abgeben darf. Der gewählte Elternbeirat unserer Tageseinrichtungen kann sich mit den Elternbeiräten anderer Kölner Einrichtungen zum Stadelternbeirat zusammenschließen. Spätestens mit Ausscheiden des Kindes aus unserer Einrichtung endet das Amt im Elternbeirat.

6. Qualitätssicherung

Wir nehmen unsere Aufgabe der Kinderbetreuung und den damit einhergehenden Erziehungs- und Bildungsauftrag sehr ernst.

Qualitativ hochwertig zu arbeiten ist uns eine Herzensangelegenheit und dieses Anliegen beinhaltet eine stete Selbstreflexion des eigenen Handelns, als auch regelmäßig die Fragen „Wo stehen wir und wo wollen wir hin“ im Gemeinsamen zu betrachten, um uns im Positiven weiterentwickeln zu können.

Qualität beginnt bei uns bereits in den hohen Standards unserer **Rahmenbedingungen**. So bietet unser Haus neben vorbildlich qualifiziertem Personal auch einen guten Betreuungsschlüssel, vollwertige Verköstigung, orientiert an den Empfehlungen des DGE, eine hervorragende Ausstattung sowie hochwertiges Spielmaterial.

Durch die vom Paritätischen Dachverband zur Verfügung gestellte **Fachberatung** wird unsere Einrichtung in Fragen der Qualität sowie der konzeptionellen und strukturellen Weiterentwicklung unterstützt.

Die ganzheitliche Sicherstellung der Qualität unserer Einrichtung geht außerdem mit der Durchführung des **Qualitätsmanagements** einher. Wir nutzen hierfür das vom Paritätischen Dachverband ausgearbeitete System **PQ-SysKiQ**. Mit diesem Instrument ist es uns möglich, in einem stetigen, sich wiederholenden Kreislauf auf die einzelnen, im Kitabetrieb relevanten Module und Schwerpunkte zu blicken, diese zu evaluieren und Handlungsschritte zur Optimierung der jeweiligen Bereiche anzusetzen.

Neben dieser gesonderten, zyklisch einhergehenden Qualitätssicherung zu einzelnen Bereichen muss selbstverständlich auch eine alltägliche Sicherstellung der Qualität stattfinden.

Da das Kind mit seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und seinen Rechten bei uns im Mittelpunkt steht, liegt das Hauptaugenmerk hierbei auf der pädagogischen Arbeit. Die Qualität der **Pädagogischen Arbeit** unseres Teams wird durch folgende Maßnahmen gesichert:

- täglicher kollegialer Austausch
- wöchentlich stattfindende Teamsitzungen
- Kinderbesprechungen und Blitzlichter zu einzelnen Kindern
- Konzeptionstage
- Mitarbeitergespräche
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Offener Austausch und ehrliche Rückmeldung innerhalb des Teams bezüglich unserer pädagogischen Arbeit sind für uns elementar. Voraussetzung hierfür ist ein einfühlsamer, wertschätzender Umgang auf Augenhöhe miteinander. Daraus resultiert eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit, die sich wiederum positiv auf die Motivation und Qualität der Arbeit auswirkt.

Auch die gezielte Umsetzung von **Beobachtung und Dokumentation** sind elementare Instrumente für die Sicherstellung von Qualität, mit denen es uns möglich ist jedes einzelne Kind im Blick zu halten und angemessen auf seine Bedürfnisse und Interessen reagieren zu können.

Für die Qualitätssicherung in diesem Bereich arbeiten wir mit den vom Bundesland NRW empfohlenen Sprachstanderfassungsprogrammen „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ und „Basik“, sowie mit der Erstellung von Lern- und Entwicklungsgeschichten innerhalb unserer Portfolioarbeit.

Auch achten wir auf die Einhaltung und Förderung der vom Land NRW empfohlenen Bildungsbereiche sowie der rechtlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes.

In der **Zusammenarbeit mit den Eltern** der von uns betreuten Kinder liegt uns die Hochhaltung der Qualität am Herzen. Wir sehen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner, denn gemeinsam schauen wir innerhalb der verschiedenen Lebenswelten (Kita und Zuhause) auf das Kind. Ein ehrlicher, kontinuierlicher Austausch ist für uns unabdingbar, ermöglicht neue Perspektiven auf das Kind und schafft gegenseitiges Vertrauen.

Auch durch Transparenz versuchen wir die Qualität unserer Einrichtung hochzuhalten: Uns ist es ein Anliegen, dass sich die Eltern bei uns wohlfühlen und ihre Kinder bei uns in guten Händen wissen. Daher verleihen wir durch regelmäßige Fotoaushänge, offen dargebotene Inhalte des aktuellen Kinderkreises, gemeinsame Feste und Elternabende in unsere Arbeitsweise Einsicht.

7. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Vernetzung und Kooperation bieten die Möglichkeit, vorhandene Potentiale zu bündeln, vielfältige Ideen zu entwickeln und befördern kollegiale Unterstützung in fachlichen Fragen.

Zudem besucht unsere Leitung den regelmäßig stattfindenden und vom Paritätischen Dachverband ausgerichteten regionalen „**Arbeitskreis für Leitungen**“, um sich von Seiten der Fachberatung auf den neuesten bildungspolitischen Stand zu bringen und professionelle Anregungen für unsere pädagogische Arbeit zu bekommen. Auch außerhalb der Arbeitskreise steht die Fachberatung unserer Einrichtung jederzeit beratend zur Verfügung.

Unsere Einrichtung liegt im Zuständigkeitsbereich des **Kinder- und Jugendamts** der Stadt Köln. Dort werden die Mitteilungen über An- und Abmeldungen von Kindern bearbeitet. Die Aufgabe des Amtes ist es dann, die Elternbeiträge entsprechend den Einkommenserklärungen und den daraus hervorgehenden Beitragssätzen einzufordern.

Einmal im Jahr laden wir zum **Tag der offenen Tür** ein, um Präsenz im Stadtteil zu zeigen und ein informelles Forum für kooperatives Arbeiten und lokale Vernetzung zu bieten.

Für interessierte Eltern bietet unsere Krippe außerdem **Hausführungen** an. Um die Krippenabläufe nicht zu stören, zeigt eine Erzieherin außerhalb der Öffnungszeiten die Räume und den Garten, berichtet von Pädagogik und Tagesablauf und beantwortet Fragen wie beispielsweise zu Kosten, Personalschlüssel, Gruppenstärke, Öffnungszeiten etc.

Durch unseren Träger „**Haus der Familie**“ erhalten wir kontinuierlich Informationen über aktuelle soziale Projekte, spezielle Angebote für Familien und diverse kulturelle und gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen in Rondorf, die wir an die Familien weiterleiten, um sie bestmöglich zu informieren und zu unterstützen.

8. Buch- und Aktenführung

8.1 Buchführung

Der Träger Haus der Familie e.V. sammelt und bezahlt monatlich alle Rechnungen und Ausgaben der Krippe für die ordentliche Buchführung mit Kostenstellen. Außerdem erfassen die Schatzmeisterin und Sekretärin alle Fördermittel vom LVR und Jugendamt Köln. Hiermit wird die Entwicklung des Haushalts für jedes Kitajahr monatlich in einer Tabelle erfasst und verfolgt, damit das Budget eingehalten wird. Der Träger erbringt zusätzlich den erforderlichen Eigenanteil für die Finanzierung der Krippe durch Vermietung von eigenen Räumen. Alle Dokumente werden mindestens 5 Jahre in gesicherten Ordnern und auf einem geschützten Server aufbewahrt.

Ein Vorstandsmitarbeiter erstellt später die Verwendungsnachweise für jedes Kitajahr in KiBiz.web. nach Vorgaben durch das Jugendamt. Bis zur endgültigen Freigabe durch das Jugendamt werden alle erforderlichen Dokumente aufbewahrt. Der Träger beantragt in KiBiz.web auch die Zuschüsse für das nächste Kitajahr.

Außerdem lässt der Träger die ordnungsgemäße Buchführung jährlich durch 2 Kassenprüfer für die Mitgliederversammlung und das Finanzamt Köln überprüfen.

8.2 Aktenführung innerhalb der Krippe

An folgenden Orten in der Krippe, finden sich die hier aufgeführten Unterlagen, Nachweise und Dokumente.

Ordner „Kita“, Aktenschrank Büro:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Eingewöhnungskonzept
- Betriebserlaubnis
- IDEV Datenerhebung
- Kibiz Web
- Little Bird
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Formular meldepflichte Krankheiten
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Mietvertrag
- Tabelle und Übersicht einzuhaltender Prüfungen innerhalb der Krippe
- Vorliegende Prüfberichte Räume, Ausstattung und Außengelände

Ordner „Personalakte“, Aktenschrank Büro:

- Arbeitsverträge
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen)
- Erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des BZRG
- Selbstauskunftserklärungen
- Zertifikate / Teilnahmenachweise zu pädagogischen Fortbildungen und Schulungen
- Brandschutzschulungen
- Erste Hilfe Schulungen
- Dienstanweisungen und Protokolle zu Mitarbeitergesprächen

Ordner „Arbeitszeiterfassung“, Aktenschrank Büro:

- Arbeitszeiterfassungen
- Dienst- und Urlaubspläne

Ordner „Verträge Belegung des jeweiligen Kitajahres“, Aktenschrank Büro:

- Betreuungsverträge samt Anlagen
- Belegungspläne
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von Nachweisen zum Masernschutz der Kinder (§ 20 Abs. 9 IfSG)

Ordner „Infektionsschutz und Hygiene“ Aktenschrank Büro:

- Rahmenhygieneplan Kita H.d.F.-Pünktchen
- Prüfberichte Lebensmittelhygiene und Gesundheitsamt
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz der Mitarbeiter:innen (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Nachweise über erbrachte Belehrung des Teams zu § 42 IfSG
- Nachweise über erbrachte Unterweisung des Teams zu § 35 IfSG
- Nachweise über erbrachte Schulungen des Teams zu § 12 Biostoffverordnung

Ordner „Reinigung & Küche“:

- Putz- und Reinigungspläne
- Sicherheitsdatenblätter
- Schädlingsmonitoring
- Temperaturkontrollen

Ordner „Arbeitsschutz“, Aktenschrank Büro:

- Gefährdungsbeurteilungen
- Brandschutz
- Evakuierung
- Mitarbeitergesundheit
- Mutterschutz

Im Ordner „PQ-Sys“, Aktenschrank Büro:

- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und Aufsichtsrechtliche Grundlagen

Ordner „Elternarbeit“, Aktenschrank Büro:

- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Muster Betreuungsvertrag
- Materialien Eingewöhnung
- Materialien Elternabende

Im Aktenschrank lose liegend:

- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebücher vergangener Jahre
- Kalender der vergangenen Jahre

Im Regal „Bildungsdokumentation“ im Flur:

- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung

Bauernschrank Gruppenraum:

- Verbandbuch
- Aktuelles Gruppentagebuch

8.3 Personalverwaltung beim Träger

Der Träger pflegt die Personalbögen aller angestellten Mitarbeiter*innen der Krippe regelmäßig in KiBiz.web. Er archiviert alle Personalunterlagen in Ordnern und informiert den Paridienst (Gehaltsservice des Paritätischen) über die erforderlichen Personaldaten und Änderungen für die monatlichen Gehaltsberechnungen und Sozialbeiträge/Lohnsteuern. Der Paridienst archiviert alle Dokumente auf einem gesicherten Server, auf den nur der Träger Zugriff hat.

9. Kinderschutz, Dokumentation und Meldeverfahren

Der Schutz unserer Krippenkinder ist für uns von höchster Bedeutung. Daher müssen alle Mitarbeiter:innen vor Beginn ihrer Arbeitsaufnahme ein Führungszeugnis vorlegen und eine Selbstauskunftserklärung unterzeichnen. Des Weiteren haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, welches allen Mitarbeiter:innen bekannt ist und welches uns im Bereich Kinderschutz als Grundlage für unser Handeln und Arbeiten dient.

Insbesondere sind dort Dokumentations- und Verfahrensstandards im Sinne von § 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII meldepflichtiger Ereignisse festgelegt, so dass allen Mitarbeiter:innen bewusst ist, wie sie im (Verdachts-)Fall zu handeln haben und welche Meldekettens und Maßstäbe einzuhalten sind. Alle konkreten Ausführungen zu diesem Thema sind im „Schutzkonzept H.d.F.-Pünktchen“ nachzulesen.

Einzelne Erzieher:innen nehmen in den vorgesehenen Abständen an der Schulung „Erste Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen“ teil. Falls sich Kinder in der Krippe verletzen, werden sie von den geschulten Erzieher:innen mit Erster Hilfe versorgt. Bei schweren Unfällen wird sofort ein Rettungswagen bestellt und das Kind wird durch eine Bezugsperson dorthin begleitet. In jedem Fall werden die Eltern sofort informiert. Kurzfristig erfolgt auch eine Meldung gemäß § 47 SGB VIII an den LVR.

10. Kontrolle und Instandhaltung der Räume und des Gartens

Zur Sicherheit für die Kinder werden die Spielgeräte und Einrichtungen in den Kitaräumen und im Garten regelmäßig überprüft und ggfs. instandgesetzt. Ein zertifizierter Spielplatzprüfer kontrolliert die Geräte und Hochebenen einmal jährlich nach DIN EN 1176 1-7 DIN GU-Richtlinien und informiert über empfohlene und notwendige Verbesserungen. Der Träger und die Kitaleitung veranlassen die Verbesserungen schnellstmöglich durch erfahrene Fachleute. Außerdem kontrolliert die Kitaleitung die Einrichtung wöchentlich und intensiver vierteljährlich, ob Reparaturen bzw. der Austausch von Spielgeräten notwendig sind.

Im Garten wird der Spielsand und das ökologische Häckselgut für den Fallschutz bei Bedarf erneuert.

Alle 2 Jahre werden die Feuerlöscher und Elektrogeräte in den Kitaräumen von Fachleuten überprüft. Außerdem wurde eine Brandschutzordnung für die Krippe entwickelt, damit bei Bränden richtig gehandelt wird. Die Mitarbeiter*innen werden für den Umgang mit Feuerlöschern geschult.

Rauchmelder werden einmal jährlich von der Kitaleitung geprüft.

In der Einrichtung befinden sich drei Erste-Hilfe-Koffer. Zwei im Bad, einer davon für Betriebe, einer für Kinder, sowie einer im Ausflugsbeutel, der bei Unternehmungen außerhalb des Kitageländes mitgenommen wird. Diese werden nach Ablauf des Haltbarkeitsdatums ausgetauscht. Bei Entnahme von Mitteln zur Erstversorgung werden diese anschließend wieder aufgefüllt.

Abgezeichnet werden alle erfolgten Prüfungen in der hierfür angelegten Tabelle, welche sich im Ordner „Kita“ in der Krippe befindet. Dort sind auch die Berichte externer Prüfer zu finden.

11. Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt unsere Arbeit und definiert die durch uns gesetzten Schwerpunkte und Haltungen. Die Konzeption wurde gemeinsam mit dem Team erarbeitet und dem Träger vorgelegt. Unsere Konzeption bezieht sich auf den aktuellen Stand unserer Krippenarbeit, ist jedoch jederzeit veränderbar und stets offen für neue Impulse und Überlegungen.

Wir hoffen, dass wir an Hand unserer Konzeption einen umfangreichen und transparenten Eindruck über unsere Arbeit verschaffen und für diese begeistern können.

Impressum

Alle Rechte vorbehalten. 3. Auflage November 2024

Herausgeber:

Einrichtung:

Kita H.d.F.-Pünktchen
Kolberger Straße 13, 50997 Köln
02233 / 996 324
pueunktchen@hdf.koeln
www.pueunktchen.hdf.koeln

Träger:

Haus der Familie e.V.
Reiherstr. 21, 50997 Köln
02233 / 2010 516
info@hdf.koeln
www.hdf.koeln

